

## Budapester Magnatenpalais.

Das historische Palais Karolhi. — Haynau und Jellacic. — Haynau als Ballarrangeur. — 1200 österreichische Offiziere in Pest. — Die Todesurteile Haynaus. — Erzherzog Albrecht und Graf Georg Karolhi.

B u d a p e s t, 9. Januar.

Nicht nur die altherwürdige österreichische Kaiserstadt, sondern auch das mächtig emporkblühende Budapest hat seine aristokratischen Palais. Diese Palais können sich zwar, was Bornehmheit und Alter betrifft, nicht mit den Palästen Wiens messen, aber viele dieser Palais haben eine interessante historische Vergangenheit und bilden die Wahrzeichen einer vergangenen bewegten geschichtlichen Epoche. Es ist eine Eigenart der ungarischen Hauptstadt, daß der größte Teil der von aristokratischen Familien bewohnten Palais in der Josefstadt (dieser Stadtteil wurde seinerzeit nach Kaiser Josef so benannt) liegt. Einige von ihnen sind drei bis vier Stock hoch, die meisten aber haben nur zwei Etagen. Fast jedes Palais besitzt einen Park, der für das Publikum verschlossen ist. Eines der schönsten und größten Palais in dieser Gegend ist das Palais Esterhazy, das an Umfang und Bornehmheit alle übrigen weit übertrifft. In der unmittelbaren Nähe dieses Palais erhebt sich auch jenes des Grafen Alois Karolhi, eines Schwagers des Ministers des Außern Grafen Leopold Berchtold, der jedesmal, so oft er in Budapest weilt, hier Absteigquartier nimmt. Für den Grafen Berchtold und dessen Angehörige sind in diesem Palais eigene Räume reserviert, die zu keinem anderen Zweck verwendet werden. In der Nähe des Gebäudes des Ungarischen Nationalmuseums erhebt sich auch das prachtvolle Palais Wenckheim, wo in früheren Jahren glänzende gesellschaftliche Veranstaltungen abgehalten wurden, welche die ungarische und österreichische aristokratische Gesellschaft vereinigten. Hier befinden sich noch die Palais der Familien Batthyanyi, des Grafen Paul Szapary, Drezh, Szelecsics, Almassy, Hadik-Barlozsh, Balffy, Windisch-Graetz und vieler anderer. Auch im zweiten Bezirke Budapests, in Ofen und in der Inneren Stadt haben mehrere Magnaten Palais erbauen lassen. Das schönste und größte ist das Palais Karacsonyi gegenüber der Generalwiese.

In diesem Palais sah seinerzeit Graf Karacsonyi den jungen König Alfons von Spanien und dessen Gemahlin zu Gaste. Der sogenannte „Napoleon-Saal“ dieses Palais repräsentiert einen Wert von 4 Millionen Kronen. Beim Empfang des spanischen Königspaars, dem auch der Kaiser beihohnte, wurde das für achthundert Personen bestimmte, aus reinem Golde verfertigte Gebestel benutzt. Die Kunstschätze und Sammlungen des Grafen Karacsonyi, die hier aufgestapelt sind, haben einen Wert von vielen Millionen Kronen. In Ofen hat auch Graf Julius Andrassy, der frühere Minister des Innern, sein Palais. Es liegt auf dem Margaretenring mit der Aussicht auf die Donau. Auch dieses Palais zeichnet sich durch einfache Bornehmheit und Gediegenheit der inneren und äußeren Ausstattung aus. Das Palais beherbergt unzählige Gemälde und Skulpturen von hohem künstlerischen Werte.

Unter den aristokratischen Palais Budapests ist das in der Universitätsgasse gelegene Palais Karolhi unftreitig eines der historisch interessantesten. Es ist Eigentum des Reichstagsabgeordneten Grafen Michael Karolhi, der dieser Tage vom Grafen Tizza im Duell verwundet wurde. Das Palais wird demnächst abgetragen, da Graf Karolhi die Absicht hat, an einer geeigneten Stelle ein neues Palais erbauen zu lassen. Dieses Palais spielte zur Zeit des ungarischen Freiheitskampfes, in den Jahren 1848/49, eine große Rolle. Es wurde im Jahre 1832 nach den Plänen des österreichischen Architekten Koch erbaut; der Bau dauerte acht Jahre und das Palais wurde zu Beginn des Jahres 1841 feierlich eingeweiht. Der Bau sowie die innere Einrichtung kosteten ungefähr eine Million Kronen, für die damaligen Zeiten eine horrend Summe. Das Palais besitzt nicht weniger als 72 große Säle und Zimmer, abgesehen von den unzähligen Nebenräumlichkeiten und den für die Dienerschaft bestimmten Wohnungen. Die innere Ausstattung ist überaus kostbar, und als im Jahre 1831 der verstorbene König Eduard von England in Budapest weilte und Gast des Grafen Karolhi war, äußerte er sich in Worten der Bewunderung über das Palais. Die Gemälde, Skulpturen, venezianischen Spiegel und Luster, Teppiche, Balen usw. repräsentieren einen unschätzbaren Wert. Die Silberkammer allein soll einen Wert von drei Millionen Kronen besitzen.

Am 5. Januar des Jahres 1849 geriet das Palais in die Gewalt der siegreichen kaiserlichen Truppen. An diesem Tage erschien der Quartiermeister des Generals Jellacic im Palais und forderte Quartier für die Truppen. Diesen wurden sechs große Säle zur Verfügung gestellt, aber sie genügten Jellacic nicht und so erhielt er noch vierzig Zimmer zu seiner Verfügung. Am folgenden Tage erfolgte im Palais die erste Verhaftung; es war Graf Anton Szapary, der über Befehl des Generals aus dem Palais direkt in das Neugebäude (eine seither demolierte Kaserne) übergeführt wurde. Am 9. Januar wurde der spätere ungarische Ministerpräsident Graf Ludwig Batthyanyi von demselben Schicksal ereilt und am 3. April der in der ungarischen Geschichte berühmte Graf Stephan Karolhi, der später vom Kriegsgericht zu mehrjähriger Festungshaft verurteilt wurde. Ein Jahr lang schmachtete der Graf in der Theresienstädter Festung und wurde erst auf freien Fuß gestellt, als er eine Kaution von 400.000 Gulden erlegte. Am 17. Juni schlug Haynau in dem Palais sein Quartier auf. Im Jänner wurde Haynau, der damals allmächtiger Herr in Ungarn war, in Betretung des Hausherrn, des Grafen Georg Karolhi, von dessen Hofmeister Paul v. Dobiasi empfangen. Der Hofmeister richtete an Haynau in italienischer Sprache eine kurze Ansprache, in welcher er ihn willkommen hieß. Haynau okkupierte für sich und seine Angehörigen achtzig Zimmer, während Graf Georg Karolhi sich mit einer Manjarde begnügen mußte. In seinem Arbeitszimmer, das noch heute gezeigt wird, unterfertigte Haynau die vielen Todesurteile. Der Schreibtisch Haynaus ist noch wohlhalten und auf einer kleinen aus Messing verfertigten Tafel ist folgende Inschrift zu lesen:

„Hier wohnte Haynau vom 19. Juli 1849 bis zum 20. Juli 1850, im Pester Palais des Grafen Georg Karolhi. An diesem Schreibtische unterfertigte er seine Todesurteile. Zum ewigen Angedenken!“

Im August 1849 verließ Haynau für kurze Zeit das Palais, um in die Schlacht zu ziehen. Unterdessen hatte General Graf Schlik Besitz von dem Palais genommen, der am 16. August den Hausherrn Grafen Georg Karolhi

gefangennehmen und in das Neugebäude überführen ließ. Seine Mobilien und Immobilien aber wurden von der österreichischen Regierung konfisziert. Fünf Wochen brachte der Graf im Kerker des Neugebäudes zu, da gegen ihn die Beschuldigung vorlag, daß er seine Paradekutsche Ludwig Kossuth überlassen und in den Wagen des Gouverneurs Blumen geworfen habe. Nach fünfwöchiger Haft wurde der Graf gegen Erlag einer Kaution von 150.000 Gulden auf freien Fuß gestellt und in einem seiner Kastele interniert. Erst nun wurde von Haynau die Konfiskation des beweglichen und unbeweglichen Vermögens des Grafen Georg Karolyi aufgehoben; die darauf bezüglichen Akten und Korrespondenzen, die zum größten Teil von der Hand Haynaus herrühren, werden noch heute in dem Archiv des Palais verwahrt. Haynau und seine Soldaten fühlten sich in den prachtvollen Räumen des Palais sehr wohl, denn das Palais war sehr oft der Schauplatz geräuschvoller Feste, die bis in den Morgen währten. Am 1. Februar 1850 veranstaltete Haynau hier ein glänzendes Ballfest, an dem den vorhandenen schriftlichen Aufzeichnungen zufolge 1200 österreichische Offiziere teilnahmen. Nach fast einjährigem Aufenthalt verließ Haynau über Befehl der Wiener Regierung das Palais und gleichzeitig auch Ungarn, nachdem seine Mission für beendet erklärt worden war. Nun wurde man die Verwüstungen gewahr, welche die Soldaten Haynaus angerichtet hatten, und der Schaden, den Graf Karolyi erlitt, bezifferte sich auf mehr als hunderttausend Gulden. Kurze Zeit später erlangte auch Graf Karolyi seine völlige Freiheit und zog wieder in das Palais ein. Der Graf sandte sofort eine dringende Eingabe an das Wiener Kabinett, welche das Ersuchen enthielt, in der Zukunft sein Palais nicht zu Einquartierungszwecken zu verwenden. Erzherzog Albrecht richtete an den Grafen die Aufforderung, er möge einen Schadenersatz beanspruchen. Die Antwort des Grafen lautete: „Ich habe im Neugebäude fünf Wochen gewohnt und für diese Zeit 150.000 Gulden bezahlt. Haynau, Zellacic und Schlik haben in meinem Besten Palais sechs Monate gewohnt. Bitte die Höhe der Miete selbst zu bestimmen.“ — Eine Antwort ist aus Wien nicht eingetroffen.

In späteren Jahren war das Palais der Sammelpfad kultureller und sozialer Bewegungen, und hier war es auch, wo die ungarischen Magnaten große Summen sammelten um das Nationaltheater, das über Verfügung der österreichischen Regierung gesperrt werden sollte, zu retten.

Zu den historisch interessanten Palais Budapests gehört auch das auf dem Servitenplatz gelegene Palais Teleki, in dem Graf Ladislaus Teleki seinem Leben ein freiwilliges Ende bereitet hat.